

DER * SIMPL

PRAGER

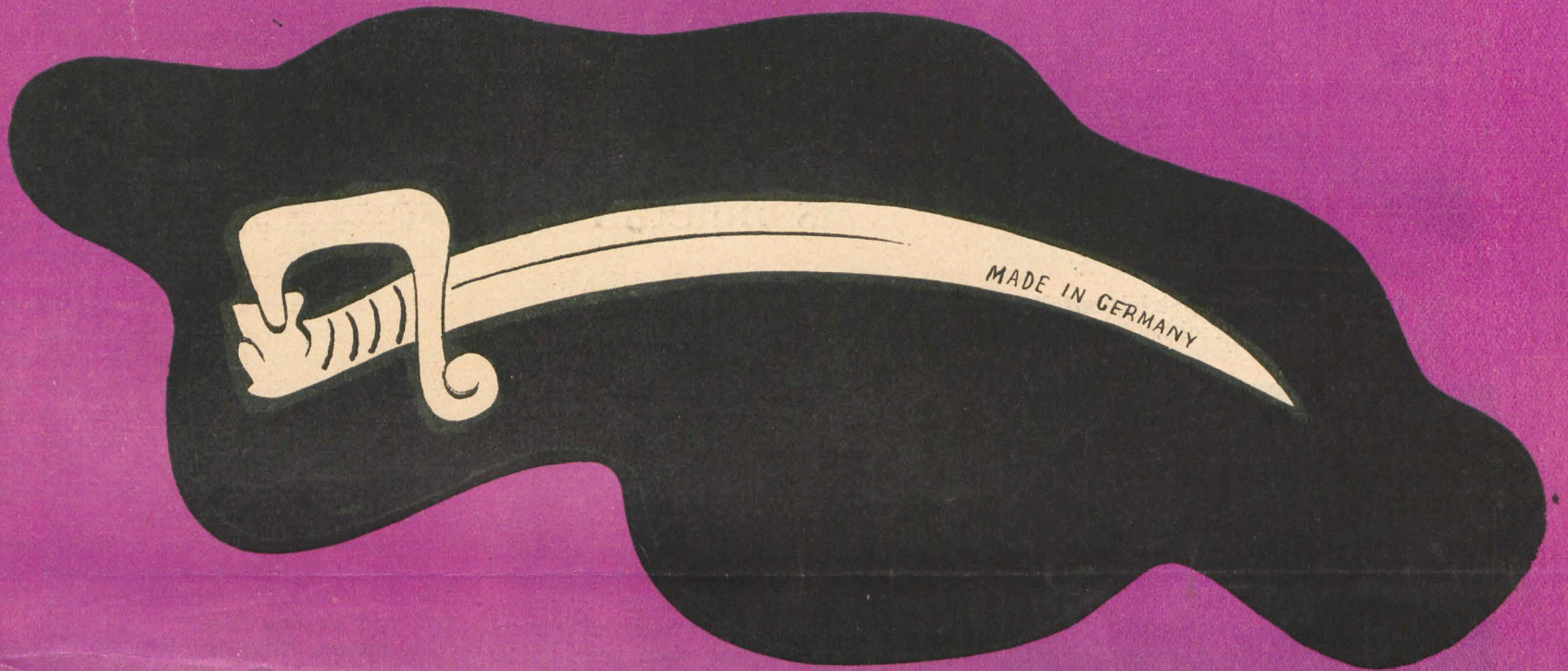
Satirische Wochenschrift

PRAG, 10. APRIL 1935

II. JAHRGANG Nr. 15

Die Stresamänner

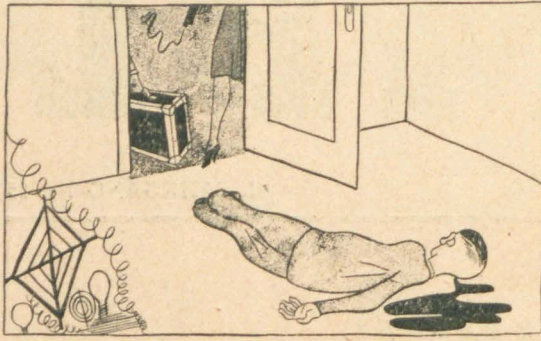
Pelc



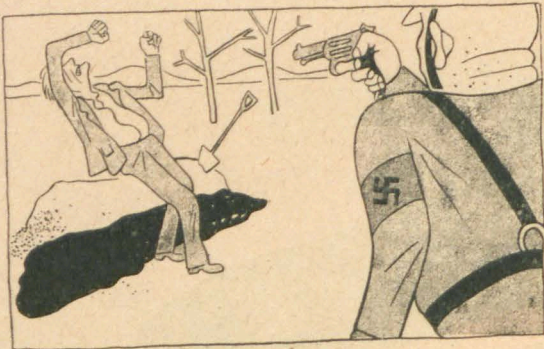
»Seht mal, am Horizont ist wieder ein Silberstreif!«

Pelc 35.

Konferenz



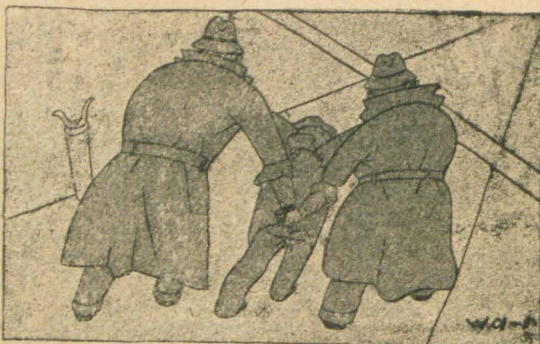
Von Emigranten ermordet



An den Folgen eines Betriebsunfalles verunglückt.



Selbstmord in der Zelle.



Freiwillig über die Grenze gegangen

Lieber Simpl:

In Teplitz-Schönau erzählt der Lehrer den Kindern beim Religionsunterricht von Moses und wie er sein Volk in das gelobte Land führte. Da bemerkt er, dass Sigi Blum unter der Bank spielt, und er beschliesst, strammer Henlein-Mann, der er ist, den Judenjungen zu erwischen. Er erzählt also:

»...führte das Volk in die Wüste, immer dem roten Meer zu ... Sigi Blum, wiederhole!«

Sigi schaut auf: »Der Führer führte das Volk in eine Wüste, immer mehr den Roten zu.«
posch

In einem schönen Lande —
Die Zeit ist kaum vorbei —
Lag eines Tags im Sande
Ein braunes Riesenei.

Die Nachbarn, die weisen Männer,
Sie fanden gar nichts dabei
Und hörten das Wort nicht der Kenner:
Dass es vom Drachen sei.

Sie fanden es höchst ergötzlich.
Es kümmerte sie nicht viel,
Als Ende Februar plötzlich
Herauskroch ein kleines Reptil.

Sie sangen zur Friedensleier
Und lagen behaglich im Gras,

Josephus Doll:

Aschmedai

Im Buche Jezirah fand ich höchst wichtige Andeutungen über das Aleph und das Schin. Sie bestärkten mich darin, dass ich nur in diesen ältesten Büchern der Kabbala das Leitseil finden könne zu der unergründlichen Tiefe der modernen Geisteswissenschaft.

Es war ein seltsamer Abend. Einer jener Abende, an dem die tausendseitigen vergilbten Bücher unter der Studierlampe plötzlich willig und erbotig werden. Man schlägt wahllos eine Seite auf, und aus dem engen Drucke springt einem, wie ein diensteifriger Diener, eine Zeile entgegen, eben jene Zeile, die man lange gesucht, ein nie verstandener Text wird plötzlich einfach und klar. Weiter, weiter! Und Seite um Seite, Zeile um Zeile treten willig an, tauchen aus dem Wellenmeere der Buchstaben empor. Es ist jener eine Fall in der Wahrscheinlichkeitsformel eins zu einer Million.

Wie mit dem Buche Jezirah ging es mir auch mit dem Buche Rasiel und dem Buche Bahir. Ich ordnete nach diesen Angaben die Buchstaben Aleph, Schin, Mem und Daled, setzte die fünf Hauptzahlen in Form des aramäischen Sternes an ihre östliche und nördliche Seite und — — —

Und an meiner linken Hüfte stand plötzlich Aleph Schin, Mem, Daled — Aschmedai, der grosse Teufel, der Zerstörer, der Zerstörer der Ehe, der Wollüstige, der Vater aller Wissenschaften. Im Abendlande nennt man ihn Asmodi.

„Reb Arnold bin Salomon, sprach er — — und es freute mich, dass er mir ob meines Wissens den ehrenvollen Titel „Reb“ verlieh — — mach Dich auf, nimm ein warmes Wollkleid und gute, dicke Socken. Du sollst mit mir über die Dächer fliegen. Was Du wissen willst, sollst Du erfahren.“

Und ich zog an ein warmes Wollkleid und dicke Socken. Hierauf versprühte Aschmedai pus einem Zerstäuber eine Flüssigkeit zwischen mich und

Als später der Feuerspeier,
Die eigenen Leute frass.

„Seht wie ihm die Krallen wachsen,
Seht wie er täglich schwillt!“ — —
„Meine Herren, das sind nur Faxen,
Sie entwerfen ein falsches Bild.“

„Was wartet Ihr noch lange?
Das Schicksal nimmt seinen Lauf!“
„Nein, nein, uns macht nicht bange,
Der frisst sich ja selber auf.“

Auf wuchs er zur Riesengrösse,
Unheimlich droht sein Schlund...
Jetzt sitzen die Weisen in Strese,
Der Tisch ist grün und rund.

sich und siehe! wir wurden durchsichtig wie farblose Libellen. Und wir erhoben uns in die Lüfte.

Wir setzten uns nach kurzem Fluge auf die Ballustrade eines Dachgartens. Es war ein kalter Wintermorgen — — so lange hatte ich über den Zeichen der Kabbala gebrütet — — der Garten verschneit. Gegenüber lag der Verwaltungspalast der „Orion“-Welt-Druckknopf A. G.“ Ich sah durch drei Stockwerke durch in ein mit Klubsesseln geziertes Zimmer. Ein gelblicher Mann mit eingefallenen cholерischen Wangen sass vor dem Schreibtisch.

„Präsident Müller“, sagte Aschmedai. Präsident Müller drückte auf die Klingel. Ein einfacher Mann, ein Diener, trat in den Raum.

In diesem Moment spritzte Aschmedai etwas von der Flüssigkeit in der Richtung der beiden. Und, o Wunder! Auch sie wurden für mein Auge durchsichtig, aber so, als ob auch von ihnen Mauern und Dächer abgehoben wären. Ich sah ihr Herz, ihre Lunge, ihre Leber, ihre Adern, ihr Gehirn, wie in einem anatomischen Buche das Bild des „aufgeklappten Menschen“ zu sehen ist.

„Siehst Du das Herz des Präsidenten?“ fragte Aschmedai.

Ich sehe es. Es schlägt müde und träge, die Adern sind schlaff und unlustig, die Galle liegt da wie ein schlapper, böser, grüner Beutel, der Magen will das erste Frühstück nicht recht verdauen. Aber wie klar, wie einfach, wie natürlich dies alles beim Diener.

„Siehst Du unter dem Herzen die kleine, opalisierende Blase?“

Ja, ich sehe. Aber was ist das? In keiner Anatomie, in keinem Seziersaal habe ich je dieses Gebilde gesehen.

Was ich jetzt sah, machte mein Blut erstarren. Präsident Müller riss den Mund auf, seine Zunge bewegte sich, der Kehlkopf vibrierte, die Lungen begannen gehörig Luft zu pumpen, das Gesicht verzerrte sich. Der Diener stand da, in sich gesunken, das Herz zusammengezogen. Kein Zweifel, der Präsident schimpfte.

Aber das Furchtbare, das Grausige! Aus der Blase unter dem Herzen des Direktors brach plötzlich wie ein dün-



»Im übrigen gebe ich mein Ehrenwort: ich werde mich selbstverständlich auch in Zukunft ausschliesslich von Gänseblümchen ernähren...«

ner Polypenarm ein Gebilde hervor, streckte sich hinüber zu der Herzblase des Dieners, drang in sie ein. Ich sah, wie das Gebilde Saugbewegungen machte, wie es die Herzblase des Dieners aussog, dass sie schlaff zusammenfiel, während die Herzblase des Direktors dafür langsam anschwell. Ein Schauer strich über meinen Rücken.

„Um aller Gerechten willen, Aschmedai, was ist das?“

„Das ist die Blase des Selbstbewusstseins. Das ist der Hauptsitz des Lebens. Das ist der Drehpunkt der Wollust. Glaubst Du vielleicht, dass Ihr

Menschen von dem lebt, was Ihr esst? Glaubst Du, dass Ihr arbeitet, schuftet, spekuliert, wagt um irgendeines hohen Zieles willen? Um des Geldes willen? Ihr wollt nur diese Blase füttern. Ihr lebt nur von dem Selbstbewusstsein — der anderen. Ihr fresset Selbstbewusstsein. Wie Tier das Tier frisst, so frisst ein Selbstbewusstsein das andere. Uner sättlich. Mit einer rapiden, heissungrigen Verdauung. Sieh nur, wie kräftig jetzt das Herz des Präsidenten nach diesem ersten Frühstück schlägt, wie sich die Adern mit Leben füllen. Und wie der Diener abstirbt. Er muss heute

seine Kinder prügeln, um die Blase wieder aufzufüllen.

Als ich wieder in den Raum hinablickte, sah ich eben, wie der Präsident seinen Polypenarm in die Blase seines ersten Direktors — sie war reichlich gefüllt — senkte und in mächtigen Zügen Selbstbewusstsein absaugte. Er hatte eben den Direktor gezwungen, zuzugeben, dass er eine Dummheit gemacht habe. (Es war aber keine Dummheit.) Jetzt hatte der Präsident das Aussehen eines blühenden Mannes.

Wir erhoben uns wieder in die Lüfte und flogen über den Dächern der Stadt.



Aufmarsch der 120.000 Wähler, die für Gömbös Wahlzettel abgegeben haben. Grosse Dankrede des Herrn Ministerpräsidenten.

O, Adonai, was sah ich da! Wie schaurig, wie ekelhaft!

Die Menschen, die Menschen, sie saugten aneinander wie Vampyre. Der Obersekretär am Sekretär, der Postdirektor am Schalterbeamten, der

Schalterbeamte am Publikum, Lehrer an ihren Schülern, der Kritiker am Dichter, der Redakteur am Schriftsteller, der Obermüllkutscher am Untermüllkutscher, der Regisseur am Schauspieler — — fürchterlich, ekelhaft.

In einem Hause sahen wir zwei Eheleute.

„Früher zerstörte ich die Ehen. Das ist nicht mehr modern. Aber sieh — —“

Und ich sah das Duell der Polypenarme. Einer wollte den anderen aussaugen. Der Mann die Frau, die Frau den Mann. Bald gelang es dem einen, bald dem anderen.

„Aschmedai“, rief ich, „rette mich vor diesem Ekelhaften! Sollte auch ich so ein Selbstbewusstsein — fressendes Tier sein?“

„Auch Du, Rebb Arnold! So hat Euch alle Adonai geschaffen. Aber eines will ich für Dich tun. Ich will Dir ein Mittel geben. Es bewirkt, dass Du an den anderen und nicht die anderen an Dir saugen.“

„Nein, nein, nein!“

„Sei klug, Rebbe, nimm. Salb Dich jeden Morgen nach der Waschung mit diesem ein. Und er drückte mir eine Flasche in die Hand. Ein dickes Öl gluckerte darin. Auf dem Schilde stand in aramäischen Buchstaben:

Chuzpe.

Aschmedai begann zu verschwinden. Ich sah nur noch seine linke Hälfte:

„Halt, Aschmedai, Halt! Du wolltest mir doch eigentlich erklären, was die moderne Geisteswissenschaft befähigt, alle Rätsel der Seele, des Charakters und des Kosmos zu lösen?“

Aschmedai war bis auf den linken Arm verschwunden. Mit diesem wies er auf die Etiquette meiner Flasche.

Berlin flüstert:

Goebbels liebt es bekanntlich, sich leutselig unters Volk zu mischen. Trifft er da neulich in einer Versammlung einen Hinkenden.

»Was fehlt Ihnen, mein Freund, weshalb hinken Sie?«

»Ach, ich habe neulich einen Betriebsunfall gehabt...«

»So, so, was war es denn?«

»Na, mir ist die Lohntüte auf den Fuss gefallen — — und mein Arzt hat mir gesagt, dass ich dabei noch Glück gehabt hätte. Wären's nämlich die Abzüge gewesen, wäre mein Fuss für immer futsch gewesen!«

*

Neue Amtsbezeichnung: Das Propagandaministerium heisst künftig Reichsgeltungsbedürfnis-Anstalt.

*

Von zwei Anglern an der Spree hat der eine reiche Ausbeute, während der andere leer ausgeht. Das ändert sich auch nicht, nachdem die beiden ihre Plätze getauscht haben.

Bis der Glücklichere zu seinem Konkurrenten sagt: Kein Wunder, dass Du nichts fängst, Du musst Dein Parteiabzeichen abnehmen, sonst traut sich ja kein Fisch das Maul aufzumachen!«

Clichés

für künstlerische Illustrationen liefert

CHEMIGRAFIA

FERDINAND HLUŠTÍK,

Tel. 520-29 Praha II, Legerova 46

Heimliche Henlein Hymne



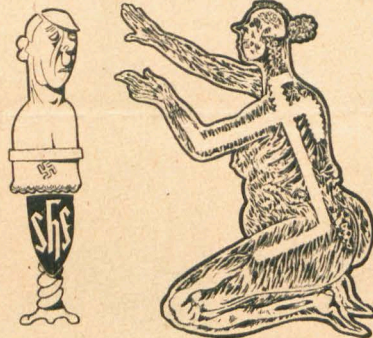
Tarnvater Henlein und Turnvater Jahn,
wir schwören bei Runen und heiligen Urnen,
Ihr seid unsre Führer, euch beten wir an,
solang, bis man Ihn endlich nennen kann!
Wir tarnen und turnen
und turnen und tarnen



und stellen uns staatsfromm, bis wir sie umgarnen!
Wir buhlen
um Stellen
voll Sucht nach Mandaten
und nehmen die Macht auch in winzigsten Raten!
Tarnvater
regiert auch die alma mater,
an den höheren Schulen



bilden wir Zellen
und spicken
Kliniken
mit unseren Cliquen!
Doch hört man uns sprechen,
dann schwören wir biedere Staatsbürgereide
und kennen nur Liebe und kennen nicht Hass
und kennen nicht Klassen
und kennen nicht Rassen
und Juden und Tschechen,
wir lieben sie beide
im selbigen Mass!
Wir streuen der Welt in die Augen den Sand
und rufen es fröhlich hinaus in das Land:
Wir lieben den Staat
in Wort und in Tat
und sind begeisterte Tschechoslowaken!
Wir turnen und tarnen
und stellen uns staatsfromm, bis wir sie umgarnen,
denn das sehr ominöse, das Kreuz mit den Haken,
das tragen Turner und Turnerinnen
innen, tiefinnen;



und prüft man uns streng auch auf Herz und auf Nieren,
die Seele kann niemand röntgenisieren!
Tarnvater Henlein und Turnvater Jahn,
wir schwören bei Runen und heiligen Urnen,
ihr seid unsre Führer, euch beten wir an,
bis man den wirklichen nennen kann!

Lieber Simpl

In die Mukačever Strafanstalt kam ein »Neuer« und wurde sofort vorschriftsgemäss einem Bade unterzogen.

»Na, na« sagte der Aufseher, »seien wir man ehrlich, wie lange haben Sie denn schon nicht gebadet?«

»Wieso, Herr Bademeister?«, lautete die vorwurfsvolle Antwort, »ich war doch noch nix vorbestraft!«

Vlasta Burian besucht nach der Vorstellung eine Weinstube in der prager Altstadt. Dort trifft er Dr. František Langer, Militärarzt und Theaterdichter.

»Sag, mal Vlasta« hält Langer besorgt Burians Hand. »Du hast ja einen äusserst unregelmässigen Puls. Trinkst Du vielleicht zuviel?«

»Allerdings« antwortete Vlasta, »aber ganz regelmässig.« —ih

Der zerstreute Professor

An einer Prager deutschen Klinik liess sich ein Patient von einem als sehr zerstreut geltenden Professor untersuchen.

Der Patient war nun untersucht, — der Meinung des Untersuchenden nach sogar gründlich.

»Ich kann nicht viel finden«, sagte der Professor, »ich glaube, Sie sind gesund, lieber Mann!«

»Aber Sie haben ja vergessen, mich abzuhören!« sagte der Patient verwundert.

»So, so«, meinte der Professor, »also bitte, bitte, telefonieren Sie!«

Geheimnisvolle Krankheit

In den sudetendeutschen Grenzgebieten tritt seit einiger Zeit eine merkwürdige Augenkrankheit epidemisch auf und breitet sich immer weiter aus: das Schielen über die Grenze. Der Erreger dieser seltsamen Krankheit soll breits bekannt sein. Man will ihn nach einer gänzlich neuen Methode durch Wahl in Reinunkultur grossziehen.

Professoren an der deutschen Universität in Prag halten klimatische Veränderung, also zum Beispiel eine Verlegung der deutschen Grenze um hundert Kilometer südlicher für das einzige verlässliche Heilmittel gegen diese Krankheit.



Wer um uns wirbt, darf ohne Smoking nahn
und braucht im Knopfloch keine weisse Aster,
ruft keinen Priester, spart den Ehering.
Uns spricht man kurz und bündig an.
Wir liefern Liebe auf den ersten Wink
und das behördlich zugelassne Laster.
Wir Dirnen, Strassenmädchen, Huren, —
Prostituierte sagt der feine Mann, —
wir lieben pünktlich nach den Uhren
und der Kunde, der bei uns schlief,
bezahlt nach Stunde und Tarif,
steckt uns das Geld zu und uns manchmal an.
Die Zärtlichkeit, die Haut, die schönen Haare
und unsrer Augen Glanz sind unsre Ware.
Das Lachen haben wir in Dienst gestellt,
die Qualität ist durch den Preis bestimmt;
hat einer so viel Geld,
dass er die allerbeste Sorte nimmt,
dann klingt es fast wie echt.
Wer zu uns kam,

legt mit dem Mantel ab die Scham.
Wir kennen jede Geste unsrer Gäste
vor und auch nach dem Liebesfeste,
ihr Seufzen und auch ihre Hosenträger
vom Herrn Direktor bis zum Neger,
der untertags die Drehtür im Hotel
devot und schnell im Kreise dreht,
wenn jener stolz an ihm vorübergeht.
Die Männer, die verächtlich auf uns schielen,
wenn sie mit ihren Frauen,
vornehm, dick und fein,
an uns vorübergehn und feine Leute spielen,
die finden sich dann später bei uns ein,
um sich an unsern Reizen zu erbauen.
Da denken wir, es ist doch kürzre Pein
und eine billigere Qual,
so eines Mannes Hure nur zu sein
als legitime Frau bei dem Gemahl.....

Kurt Juhn.

Waldemar Grimm:

Hitler wird Aussenminister

Hitler: „Also, Ribbentrop, jetzt nehmen wir mal die Aussenpolitik in die Hand! Lassen Sie mal die Räte antreten, ich will ihnen zeigen, wie man Aussenpolitik macht ohne diese Fachleute mit ihren ewigen Bedenken!“

Ribbentrop: „Melde gehorsamst: Auswärtiges Amt angetreten! Heil Hitler!“

Hitler: „Heil mir! Also, indem ich siebzehn Jahre Schmach zu Boden geworfen habe, welche nämlich durch das verbrecherische Regime Deutschlands Ehre fast restlos vom Zahn der Zeit anfaulen liess, bin ich nunmehr entschlossen, echte deutsche Aussenpolitik unverzüglich und absolut sofort behufs dessen in die Wege zu leiten! Verstanden?“

Staatssekretär: „Mein Führer, wir sind glücklich...!“

Hitler: „Also insoweit ist die neue entschlossene Linie durch die eigene deutsche Kraft durch Blut und Boden sichergestellt.“

Staatssekretär: „Welche Sofortmassnahmen befehlen Sie?“

Hitler: „Alle!“

Staatssekretär: „Hat mein Führer besondere Wünsche?“

Hitler: „Jawohl! Alsdann sind zunächst sofort die diplomatischen Beziehungen zu Braunau abubrechen, weil es den deutschen Namen für immer geschändet hat!“

Staatssekretär: „Wird geschehen! Was weiter?“

Hitler: „Unsere Botschafter in Paris, London und Rom haben sofort mitzuteilen, dass wir grundsätzlich dafür sind, jedoch prinzipiell daran festhalten.“

Staatssekretär: „Sehr wohl, mein Führer, wenn Rückfragen kommen sollten, was wir damit meinen...?“

Hitler: „Dann stehen wir auf dem unverrückbaren deutschen Standpunkt!“

Staatssekretär: „Mein Führer, die englische Regierung wird sich sicher bemühen...“

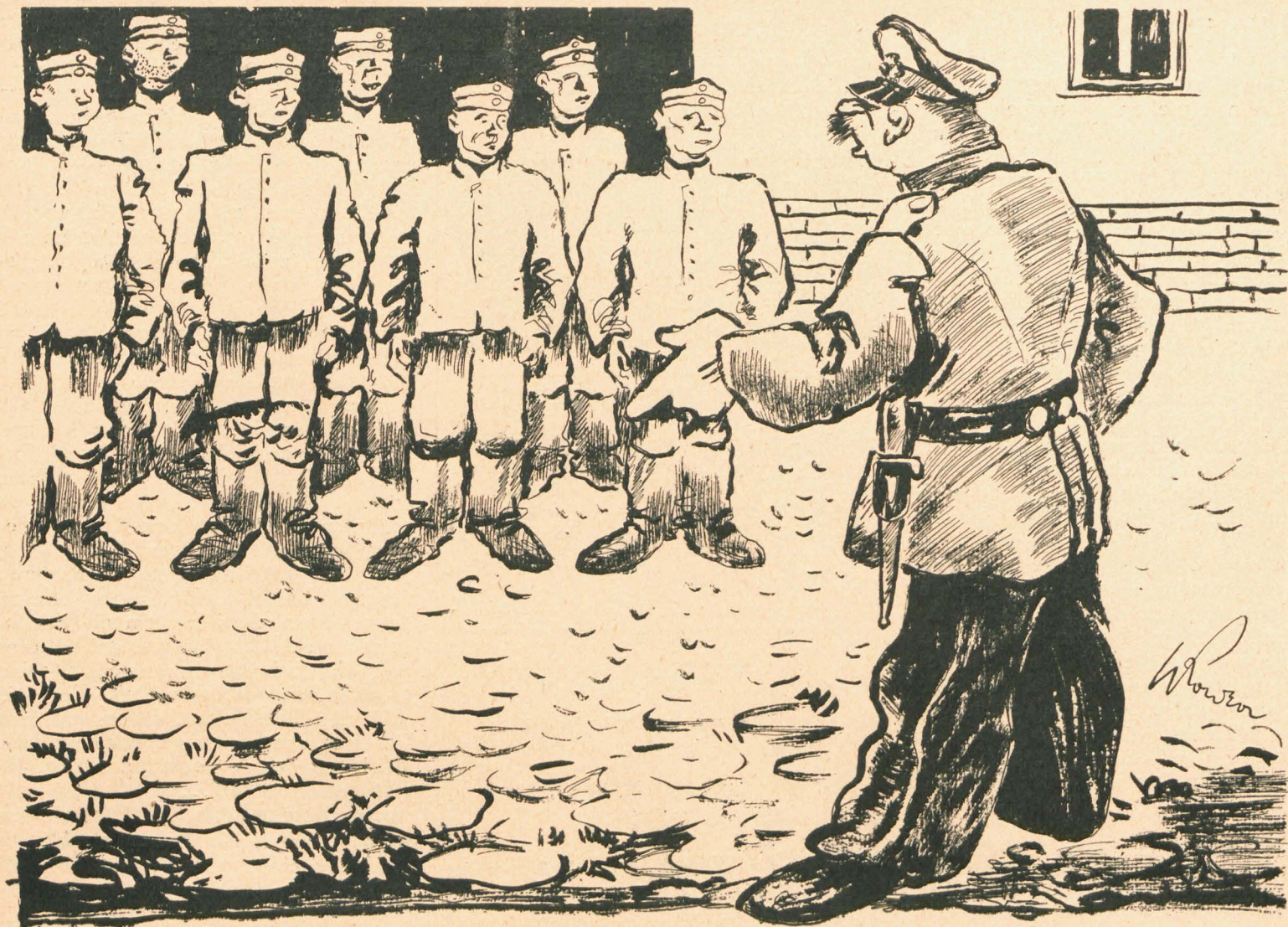
Hitler: „Dazu ist sie ja da! Sie hat grundsätzlich zu tun, was uns in die vollendeten Tatsachen passt. Im Uebrigen hin ich, wem mir passt, für England immer heiser!“

Staatssekretär: „Falls Frankreich...?“

Hitler: „Da halte ich halt wieder eine Rede, so eine schöne, mit Brückenbau usw...“

Staatssekretär: „Mein Führer, dürfen wir das Gesamtziel Ihrer Aussenpolitik erfahren, wenigstens in grossen Zügen...?“

Hitler: „Sehr einfach, Sie brauchen blos das Inhaltsverzeichnis meines Buches zu lesen. Deutschland will den Frieden und alles haben; wenn die anderen sich nicht gefallen lassen, brechen sie damit den Frieden. Indem ich das der Welt unermüdlich zurufe, weiss ich, dass ich keinen Fussbreit von den deutschen Belangen unter die Räder der Weltgeschichte kommen lasse, die am sausenenden Webstuhl der Zeit noch immer dem Recht gibt, der sich auf seine eigene Kraft besinnt. Das ist Klarheit für Jahrtausende, für die ich jetzt Aussenpolitik mache! Haben Sie verstanden?“

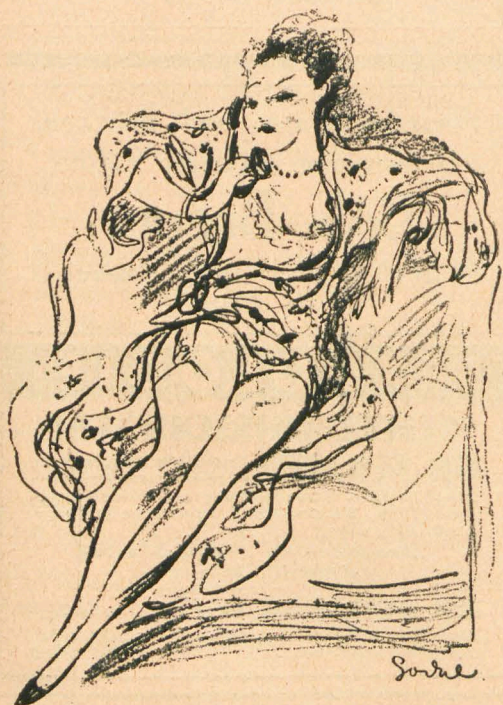


»Malherhörn! Euer feldgraues Ehrenkleid ist mir natürlich heilig. Aber in die Fresse kann ich Euch schlagen, so viel ich will!«

Heilmittel

„Dieser Brief kam eben an“, berichtete die Sekretärin dem Chef der Heilmittelwerkstätte „Buba-Balsam“ und überreichte ein Blatt Papier.

„Hallo, hallo...“



... also wir treffen uns heute abend, aber nur in der **TROCADERO-BAR** PRAG II., Náplavní ul. 7. Tel. 43340

Darauf stand:

„Ich verstehe Ihre Unverschämtheit nicht, wie Sie diese wertlose Medizin für zwanzig Kronen verkaufen können...“
 „Geht in Ordnung“, sagte der Chef, streichen Sie die Worte: „Ihre Unverschämtheit“ und „wertlose“ und reihen Sie den Brief unter Anerkennungsschreiben ein!“ Turk.

OUVRAGES sur
 l'amour, le masochisme
 et la flagellation
PHOTOS secrètes. Nur orig. Paris
 Spezialaufnahmen. 10x15 und 18x24. Auskünfte unverbindlich gegen Antwortschein.
 Illustr. Katalog. 5'— frs. Probserie 15'— und 25'— frs.
M. Perlhefter, Paris XVII^e
36 rue des Batignolles.

3 Gläser FRAPIN
und alle Sorgen sind zum Teufel

PRAHA II. PRAHA II.

GRAND CAFÉ FÉNIX
 Václavské nám.
 Mit grossem Luxus adaptiert und mit wertvollen ital. Originalen aus dem 16. Jahrhundert dekoriert. Von 30 erklassig zubereiteten Speisen
 aus 30 vorzügl. zubereiteten Gerichten. Menu 3 Gänge

Mittags **Kč 7.80**
Zur Auswahl: 4 Gänge **Kč 9.80**

Suppe Fleisch- o. Weisse	Gemüse gefüllter Paprika, Blumenkohl und anderes in verschiedener Zubereitung.
Vorspeise versch. Delikatessen	Spezialitäten Fasan Wild u. andere Hasen Reh Kaninchen In versch. Zubereitung
Fleisch- Rindfleisch speisen „ Rippen Schweins- Kalbs- Rindsbraten	Mehlspeise gekocht oder Torte, Pudding u. a.
Unsere Spezialität: Gans Geflügel	Mocca unser bekannter guter schw. Kaffee zu Mittag Kč 2'—.
Huhn auf versch. Arten	
Ente usw.	

Pilsner Urquell vom Zapfen } nur
 Velkopopovitz schwarzwald } mittags 1/2 **Kč 2.20**
 und verschiedene andere Getränke

Abendmenü **Kč 7.80**

Die jüdische Stimme

Berlin. Kurfürstendamm. Autos rasen, Bahnen gleiten, Menschen laufen. Der Himmel ist grau. Wolken sind aufgezogen. Ein kühler Wind fegt durch die Besen der Baumkronen, welche Blätter wirbeln auf dem Asphalt. Düsteres Frösteln überhaucht die Welt. In diese sekundenlange Beklemmung, gemischt aus leiser Angst vor der Zukunft und unbewusster Sehnsucht nach Sonne und Glück, tönt eine Stimme, tönt ein Lied, singt ein Mensch...

Wo ist er, woher tönt er, wieso mitten im Strassengewühl?

Er singt nicht persönlich, er, dem die Stimme gehört, die man sofort erkennt an ihrem Glanz und an ihrer Wärme. Er darf in Deutschland nicht singen, denn nicht nordisch ist sein Blut, es ist, wie wir autoritär erfahren haben, aus gelben, schwarzen und weissen Rasseströmen gemischt, kurz er ist Jude. Ein Schallplattenladen hat oberhalb seiner Eingangstüre einen Lautsprecher eingebaut, der aus dem Ladeninneren bedient wird. Von der Hartgummiplatte und durch einen elektrischen Draht tönt die Stimme. Die Leute auf der Strasse vernähmen sie, bleiben stehn, treten näher: Ein Lied geht um die Welt...

Der Lärm der Wagen, Hupen und Bahnen verengt den Umkreis der Hörbarkeit dieser Gratisvorführung, dennoch: die mächtige und dabei betörend schmelzreiche Stimme dringt tief hin-

ein in das wirre Schallgeflecht der Geräusche und rührt an Menschenherzen, Menschenseelen in einer Minute, die grau ist, Widerschein des bewölkten Himmels und des bewölkten Zeitfirmaments. Und es bleiben zwei, drei stehen, und plötzlich sind es sieben, acht und mit einem Male vielleicht zwanzig, dreissig, die da stehengeblieben sind und horchen. Und drüben an der Haltestelle stehen etliche und lassen den Autobus vorüberfahren und horchen in der charakteristischen Haltung solcher, die einen fernen Klang einfangen wollen, ohne sich ihm körperlich zu nähern. Über den Tageslärm des Strassengebietes schwebt die Stimme: Ein Lied geht um die Welt...

Einer starrt zu Boden, als habe sich Schweres in ihm gelöst, das er durch offene Augen nicht verraten will. Eine Frau lächelt in die Ferne einer Erinnerung. Ein Greis lauscht mit der gespannten Erwartung des Kenners dem höchsten Ton entgegen. Ein Dritter begleitet mit lautlosen Lippenbewegungen Musik und Gesang. Keiner denkt daran, dass der Sänger Jude ist, keiner stellt Erwägungen an, ob diese herrliche Stimme aus einem rassisch einwandfreien Munde tönt. Ein Lied geht um die Welt... (Bloss ein Herr Dr. Naumann, der vorüberkommt, sagt witzig zu seiner Begleitung: „ein Lied geht um die Welt...“)

Die Stimme tönt, die Wolken sind verschwunden, die Sonne strahlt, die Stadt ist nicht versunken, obzwar ein Jude sie minutenlang verzaubert hat ins Vergessen der Gegenwart.

Keinen Schritt ohne



Das Geheimnis der Liebeslust!



Sehr interessante illustrierte Abhandlungen (96 Seiten, 94 Abb.) über die sexuellen Fragen gegen 6 Kč in Briefmarken sendet diskret Firma

Hydiko, Prag II.,
Spálená 34/100A

NEONREKLAMEN

allen Art liefert billig in hervorragender Qualität

GESELLSCHAFT FÜR NEONBELEUCHTUNG

Dr. G. LEWIN & Co., Komand Ges.
PRAHA I., U Milosrdných 8.
Telefon 64483.

Josef Taufmann

HERREN- UND DAMEN-SCHNEIDER-ATELIER

Tel. 21828 PRAHA II.,
Vodičkova ul., 23

GRAPHISCHE WERKE

V. & A. Janata, Nový Bydžov

Telephon 28

Buch-, Kunstdruckerei u. Lithographie

Druck vom einfachsten Prospekt bis zum bibliophilen Werke bei billiger Berechnung und prompter Lieferung

KREDITE

gegen Akzept, mit zwei Bürgen erteilt

Bankhaus

B. FLEISCHER & CIE,
PRAG II., Myslíkova 32.
Retourporto beilegen!

ÄRZTE-TAFEL:

Frauenarzt Dr. POUR
Prag II., Palackého 15.

Ordiniert 11-12, 4-6. Telephon 509-02

Kosmet. Facharzt
Dr. FUCHS

em. Arzt b. Prof. Joseph (plast. u. kosmet. Chirurg.) in Berlin und bei Mme Dr. Noel (spez. chirurg. Aesthetik) in Paris.

Ord. 2-4 und laut Vereinbarung,
Praga II., Štěpánská 18, III. Lift.
Telefon 254-90.

Porzellankronen und .Brücken,
Befestigung lockerer Zähne

Béla Breuer,

PRAHA II. Jungmannova 34 (Haus Mozarteum)
Tel. 323-94.

KOSMETIKER

Spezialarzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten

DR. POLÁK

Praga II., Hybernská 24.
Ord.: 9-12, 2-6. - Tel. 213-26.

Geschlechtskrankheiten

Facharzt Dr. LINHART,
Smečky 34, neben Fénix
beim Václ. nám.

Ord. 8 Uhr früh bis 7 Uhr abends
auch Sonntag vormitt. Geöffnete
Wartezimmer

SEXUOLOGIE:

GESCHLECHTSSCHWÄCHE

DR. SCHAUER Vorzeitiger Samenerguss
Psychosexuelle Neurosen
Angstzustände, Charakteranalysen, Minderwertigkeitsgefühle, Willensbildung, Psychische und physische Behandlung
„Sexualstörungen“, Verlag Šťastný,
Praga III., Mělnická 1.

DR. SCHAUER, PRAHA III., Mělnická 1
Ord. Wochentags 9-7, Sonntags nur Vormittags. Separierte Warteräume.
Tel. 444-26

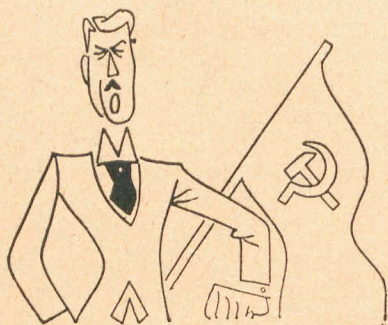
DER SIMPL erscheint allwöchentlich Mittwochs. Redaktion u. Administration: Prag X., Žižkova 4c. Tel. 389-06. Bankverbindung: Böhmisches-Escomptebank u. Kreditanstalt, Prag.— Herausgeber und verantwortlicher Redakteur: M. POPPER, Praha X., Žižkova 4c.— Druck: Buchdruckerei V. & A. Janata, Nový Bydžov. — Einzelpreis Kč 2.50, Belgien Be. 0.60, Dänemark K 0.60, England 6 pence, Frankreich Fr. 2.—, Jugoslawien D. 4.50, Holland Fl. 0.20, Norwegen und Schweden 0.50, Oesterreich S. 0.65, Polen Zl. 0.60, Rumänien Lei 12, Schweiz Fr. 0.40, Ungarn Pengö 0.60, übriges Europa: Schw. Fr. 0.40, Palästina mils 30.—,

USA und Übersee 15 cents. Im Abonnement werden incl. Porto und Verpackung pro Quartal statt gelieferter 13 Nummern nur 12 Nummern berechnet. Frankatur mit Zeitungsmarken bewilligt unter No 57.797/VII-35. Aufgabepostamt Prag 40. Unverlangt eingesandte Manuskripte und Zeichnungen können nur dann zurückgesandt werden, wenn Rückporto beiliegt. Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet. Sämtliche angenommenen Beiträge werden von uns nicht zum einmaligen Abdruck erworben, sondern gehen mit allen Rechten in unseren Besitz über.

Reiseergebnisse

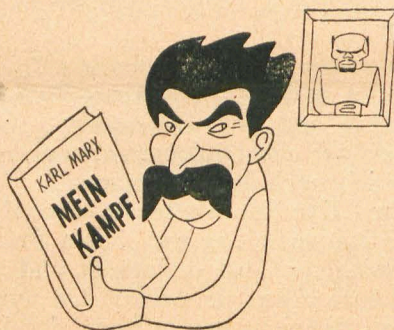
(Lord Edens Vortrag, gehalten in der deutschen geographischen Gesellschaft in London.)

Es war indeed ein trip, das mich hat very selbstbefriedigt, weil I have seen die most interesting Volkschaften von all Europe, die Germanys and die Russians.



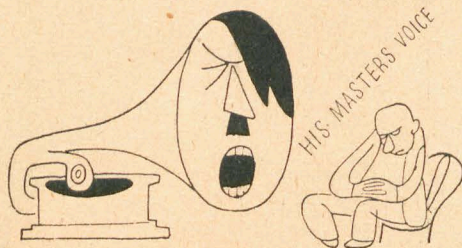
Bei so ein kurzes Reise, wo man is heute in Berlin, was is the Hauptstadt of Russia, and morgen in Moskau, was in the german Hauptstadt, is es a great Wunder, when man verwechselt not die Lander miteinander, aber I have eine very good Gedächtnis, specially was belangt an politics and geography.

Adolf Stalin is a very good boy and he is eingeboren in Braunau in Georgia. Seine capital book von Marx, „Mein Kampf“ is eine excellent Werk



for the nationalsocialist Volk, welches kein money will and seine Gedanken sind absolutly pacifistic and sein book zeigt wonderful, wie man kann erobern die ganze Erdballon ohne Kapital, verständlichselbst bis auf Great-Britain.

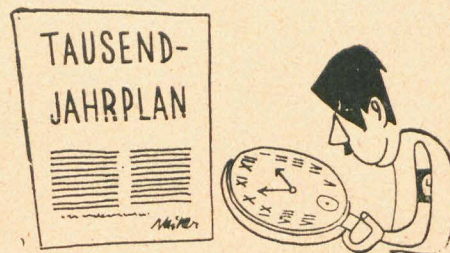
Die difference von die Russians and die Germanys in the Konferenzen ist gigantic. Der russische Speaker sprekt sehr eine kurze Sprache, aber I have very long gemacht, bis I have ihn verstanden, and der german speaker, the Heiser of Germany sprekt stundenlong wie eine grammophon and his masters voice is a wonderful Mittel for schlafen. Jedoch Mr. Dolmetsch hat alles, was er sagte in eine einzige Satz ausgedrückt.



The specific russisches Milieu in Berlin is getreten sächlichhaupt an den Tag bei die Kremlatorium, wo sein aufgebahrt Lenin, Röhm, Heines and Beethoven, the grand Märtyrers for die panslavistic-philogermanische Kommunismus. Das Volk in the streets sprechen sehr laut von politics and sie machen ihre Einkäufe nur in Geschäften, wo have a Schild „Jüdisches Geschäft“ and dort stehen Policeman, damit der Andrang von die Volk not is zu great.

The Heiser of Germany uns have gegeben mit auf die travel eine very

schöne Buch of the Geschichte von die Eiszeit von heute; er is very herübergezeugt von die eigenen Meinungen und is ein sehr leiser gentleman. Seine thousand-Jahrplan is excellent and was belangt an seine pacifistic Ideen, er is berechnend for minute and seconds.



Mr. Ribbentropp, the erste politician hinter the Heiser is eine grosse Hoffnung of the Russians, meine Damen and Gentlemen, and Mr. Litwinoff, the Reichswehrminister of Germany untersuchte wonderful die german pacifistic projekts.

Es is Mr. Simon and me gelungen, eine great quantity Missverständnisse zwischen London, Berlin and Moskau of eine gemeinsame Basis zu maken and the East-Pakt, den wir have verschlossen mit Litwintropp and Ribbenof is eine grandiose Zeichen of the excellent political Verstand of the british Ministers.

When der Krieg, der liegt in der Luft, wird sein erst morgen and not schon heute, so man muss said, dass es is unsere tüchtige Schuld.

And jetzt please um die Wort für eine kleine Pause, dann I will wieder fortfahren.

Goerings Hochzeitsdiner

Vorspeisen: Kopfsalat, Blutwurst und Beefsteak à la Barbar.

Getränk: Reichstagsbranntwein.

Eintopfgericht: Arisch Stew und Hammel-Ragout mit brauner Sauce.

Getränk: Münchener Bürgerbräu (Jubiliums-Ausstoss).

Erster Gang: Fettgans à la Maitre und Gespickte Ordensbrust.

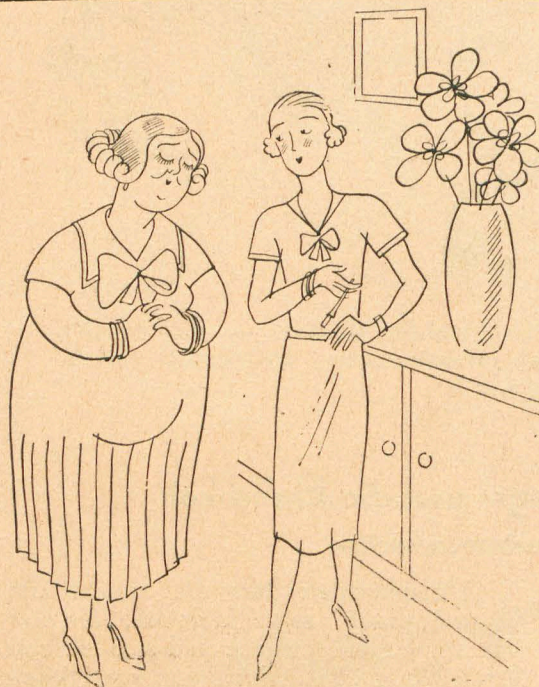
Getränk: Forst- und Waldmeisterbowle.

Zweiter Gang: Bärenkeule nach Germanenart und Kalbshirn mit Lorbeer garniert.

Getränk: Gespritzter, Marke Morphium.

Nachspeisen: Aufschnitt à la Goebels, Reichs-Frickassé und Eingefrorenes à la Schacht.

Tafelweine: Harzburger Kabinett



»Und dann hat er den Arm um meine Taille legen wollen...«

»Na, und bekam er ihn herum?«

(1933er), Wiesseer Totenacker (1934er), Obersalzberger Narrenstück (Heuriger). —

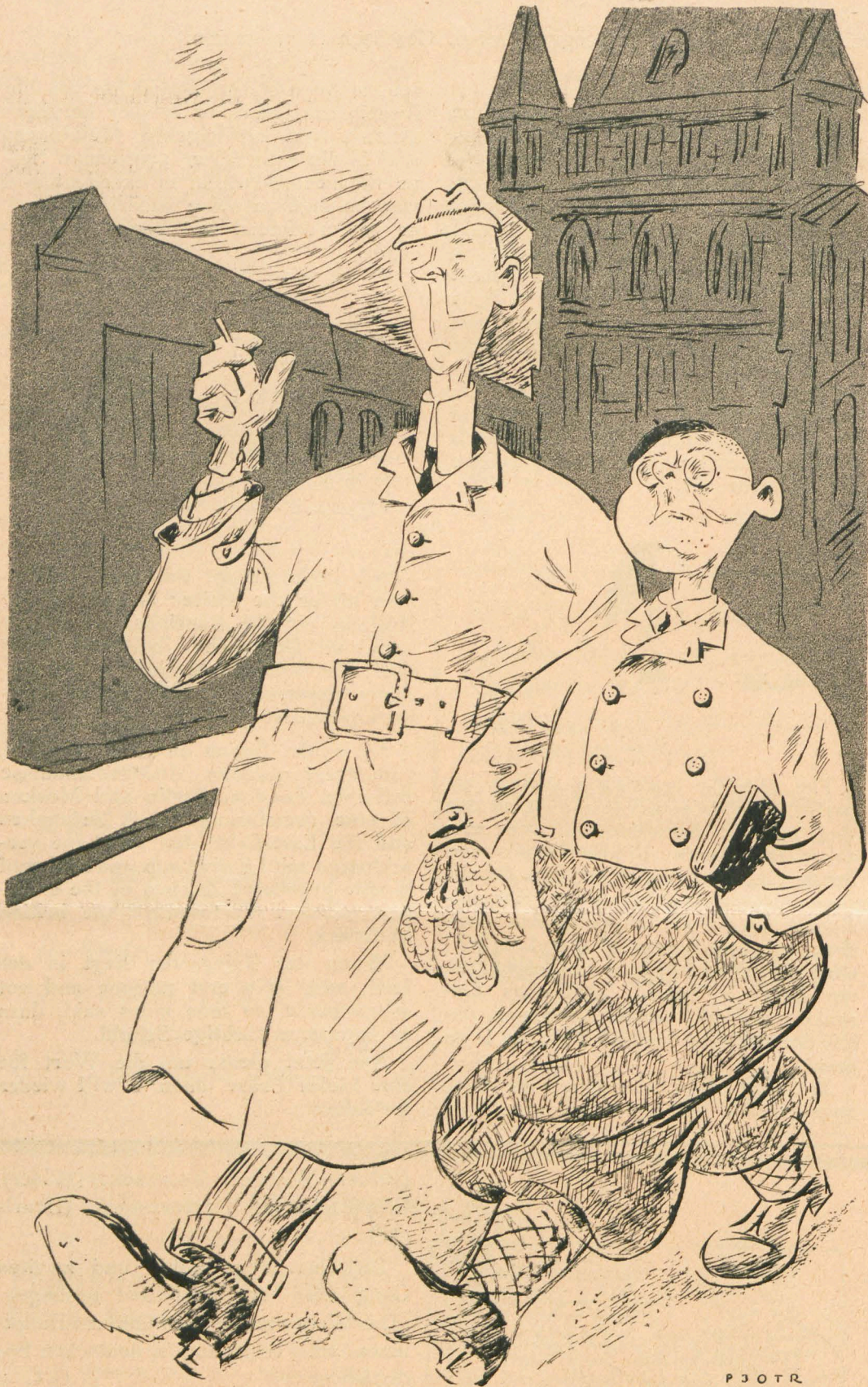
Zwischen dem ersten und zweiten Gang wird das Tafellied gesungen: „Das Wehrwunder“ von Gerhart Hauptmann, ein Festgesang in deutschen Sastischen. G. G.

Nur Kinder

Als Kaiser Napoleon Ajaccio, die Stadt, in der er geboren wurde, besuchte, stellte er in einer Schule verschiedene Fragen an die Kinder.

„Du, Kleiner!“ rief er einen Knaben auf, sag mir einmal, weisst du vielleicht, welche grossen Männer in Ajaccio geboren wurden?“

„Nein!“ erwiderte der Junge, „in unserem Ort werden nur Kinder geboren!“



»Der Asphaltpresse, die uns als Hakenkreuzler tituliert — der werden wir's schon zeigen, wenn Hitler sein grossdeutsches Programm durchgeführt hat!«

Havliček:

Professoren, geheime Siegel und die Ehrlichkeit

Stammtischwochenschau

„Ham Sie gelesen, Herr Jablonek“, fragte Volovec interessiert, „was sie sich gemacht ham für eine Resolution die deutschen Studenten gegen den Toten, der mit seinem Selbstmord eine sehr wüste Agitation getrieben hat in der Unterwelt, dieser eine Doktor, der so hoch hat hinauswollen?“

„Hinauswollen ham die andern ihn ja auch, glaub“, sagte Jablonek, „die was die Resolution gemacht und sich sie von ihren Herrn Professoren ham korrigieren lassen, weil es war ja wie eine Schulaufgabe. Es is nichts dagegen zu sagen, Herr Volovec, es waren sehr goldene Worte, mit denen sie herumresoliert

ham und jedes davon könnt ich unterschreiben. In ihren Adern fliesst halt, Herr Volovec, deutsches Blut und das lassen sie sich nicht verschandeln und ob einer vielleicht auch beim Operieren nicht so gut herumschneidet wie ein hergelaufener, das is nicht so wichtig, weil das Blut, das da ohne Unterschied der Rasse und Konfektion herumspritzt bei einem Patienten, das is den Sudeten wurscht, Hauptsache is ja ihr Blut und sie wollen nicht, dass sich Juden da hineinmischen oder Tschechen!“

„Was heisst eigentlich, Herr Jablonek, das, was sie fort im Mund ham, die deutschen Professoren, diese Autonomie?“ fragte Patočka, „voriges Jahr glaub ich, ham sie sich mehr an die Insignien gehängt, scheints mir.“

„Es is halt“, meinte Jablonek nachdenklich, „dass sie selbst anschaffen können an der Universität, wie blöd einer sein darf oder in seltenen Fällen wie gescheit, damit er Professor bei ihnen werden kann. Sie lassen sich da nichts von aussen hineinreden ausser vielleicht von ganz aussen.“

„Das is alles nicht so spannend“, meinte Volovec, „wie das mit dem Engländer, der keinem Menschen sagen darf, wo er es versteckt, und der jetzt so viel herumsaust bei den Hauptstädten!“

„Wen meinen Sie damit?“ fragte Jablonek.

„Diesen Lord da, was so elegant is, wie ein englischer Lord!“

„Was versteckt er denn?“ fragte Patočka neugierig, „davon hab ich nix gelesen!“

„Das Siegel“, antwortete Volovec, „weil er is doch Geheimsiegelbewahrer beruflich und hat Freikarten auf alle Bahnen wie alle Diplomaten, aber es hat glaub ich noch keiner erraten!“

„Der Kanzlist vielleicht doch!“ erklärte Jablonek, „er hat sieben Stunden lang mit dem Lord geplauscht und manche Leute reden im Schlaf. Da wird er es ihm vielleicht gesagt ham, der Lord, wie er endlich eingeschlafen is.“

„Mir gefällt es, wie die Schweizer so eigensinnig sind, wegen einem Journalisten, den was die deutsche Staatspolizei eingeladen hat, sich anzusehen, wie gerecht es bei ihnen zugeht“, spintisierte Patočka, „sie wollen ihn zurück haben, alles, weil einer, den sie eingesperrt ham, gestanden hat, dass dieser Jakob vielleicht erst hat mit einer Narkose hat überredet werden müssen!“

„Weil wegen Wesemann, glauben Sie?“ meinte Jablonek, „da möcht ich nicht alles glauben, weil die Schweizer ihn ja, wie ich sie kenn, so lang gefoltert ham, bis er falsche Aussagen gemacht hat. Man darf nicht gleich von den Deutschen das Schlechteste glauben, Herr Patočka. Aber einen schönen Erfolg hat der Gömbös gehabt bei der Wahl. Es is überall das Gleiche, die Ehrlichkeit überzeugt sich immer bei den Wahlen. Das hat mir einmal ein Politiker gesagt, der is bei den Wahlen durchgefallen.“

„Wieso hat sich bei ihm die Ehrlichkeit überzeugt?“ fragte Patočka, „wenn er durchgefallen is.“

„Er hat gesagt, wenn einer kein Geld



»Meine Frau hat Beene wie'n Ofenrohr.«
 »Wat, so dick?«
 »Nee, so schwarz...«

hat, kann er nicht gewählt werden. Und ein Politiker, der Geld hat, is nicht ehrlich. Also hat sich seine Ehrlichkeit überzeugt, weil er is bei den Wahlen durchgefallen!“

„Ich möcht einigen sehr bekannten Politikern eine sehr grosse Ehrlichkeit wünschen jetzt bei den Wahlen, die kommen werden!“ sagte Volovec tief-sinnig.

„Und ich mir lieber das Geld, was sie ehrlich ausgeben werden!“ fügte Patočka hinzu.

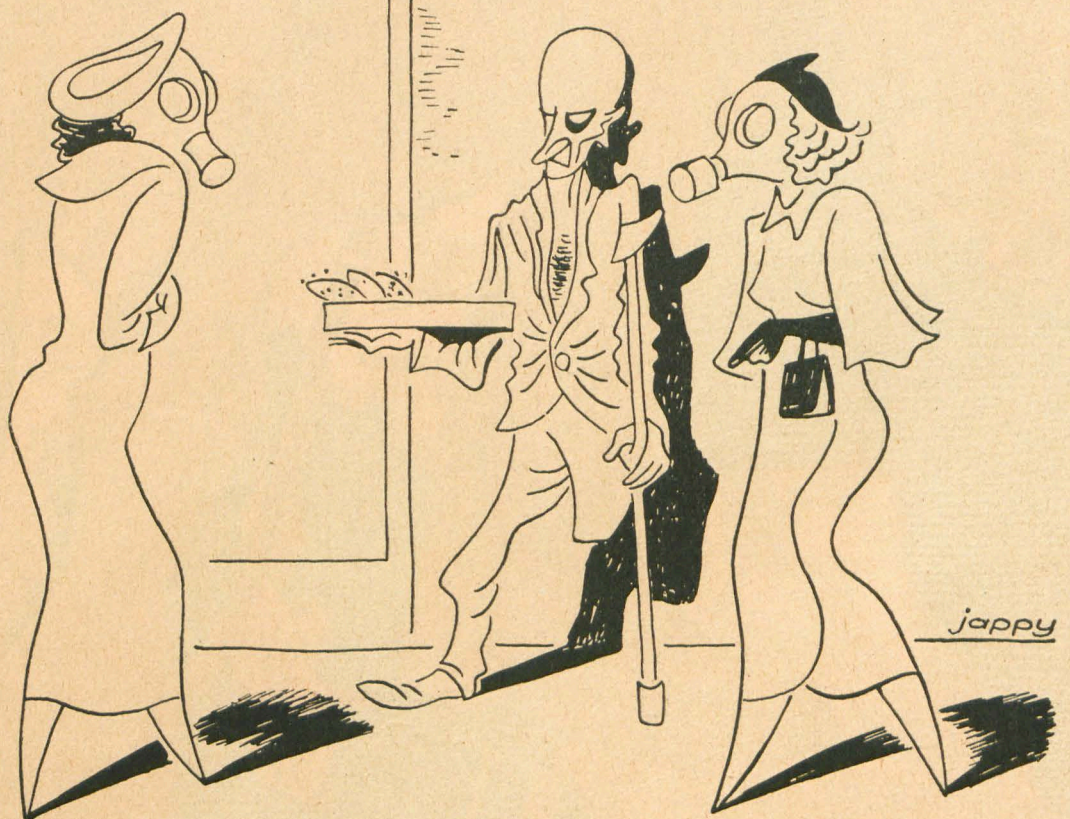
Arisches Konzert

Ein deutscher Verein in New York veranstaltete ein grosses Fest für den Nazifond. Attraktionen und Berühmtheiten wurden engagiert, darunter auch ein weltbekanntes Streichquartett. Als die Künstler zur Generalprobe kamen, wandte sich der Vorstand des Vereins an den Manager des Quartetts:

»Sehen Sie sich die jüdische Nase dieses Herrn am ersten Pult an. Der ist unmöglich in unserer streng arischen Veranstaltung. Ich muss darauf bestehen, dass heute Abend ein anderer Herr am ersten Pult sitzt.«

Nach kurzer Rücksprache mit den Künstlern steigerte der Manager das Honorar für die Mitwirkung des Quartetts um 500 Dollar, die man schließlich bewilligen musste, aber am Abend sass der jüdische Herr nicht mehr am ersten Pult, sondern die erste Stimme wurde von dem zweiten Geiger gespielt.

Der jüdische Künstler sass am zweiten Pult.



»Die ersten Maiglöcken, meine Damen...«

Die neue Simpl-Adresse : PRAG-DEJVICE

Postamt 47 — Postfach 43

Florian:

Europäischer Terminkalender

Entgegen allen masslos übertreibenden Gerüchten sind wir in der Lage, das bis zum Jahresende vorgesehene internationale Konferenzprogramm wie folgt bekanntzugeben:

3. Mai: Zweier-Konferenz in *Viareggio*: Auswertung der Beschlüsse von *Stresa*.

19. Mai: Dreier-Konferenz in *Calais*: Prüfung der Konferenzergebnisse von *Viareggio*.

28. Mai: Sechser-Konferenz in *Manchester*: Erneute Prüfung der Beschlüsse von *Viareggio*.

24. Juni: Vorkonferenz in *Palermo*: Gedankenaustausch über *Manchester*.

28. Juli: Entrevue auf *Korfu*: Besprechung der Grundlage von *Palermo*.

15. September: Ergänzung der Vierer-Besprechung durch Fünfer-Konferenz auf *Madeira*.

21. Oktober: Konsultation England-Frankreich in *Durazzo*.

18. November: Roun-Table-Konferenz der Konferenzmächte in *Sidney*.

21. Dezember: Zwei-Mächte-Beratung in *Montreal* über kommende Sechser-Konferenz in *Montevideo*.

29. Dezember: Vertagung der Probleme bis zur unverbindlichen Aussprache am 14. Mai in *Bombay*.

Rasse.

Ein in Berlin lebender und zum deutschen Schrifttum zugelassener Dichter, dessen Stammbaumfehler weit genug zurückreichen, um übersehen werden zu dürfen, ging jüngst mit seiner berühmt schönen Dogge spazieren. Er traf einen

Bekanntem, der den Hund bewunderte und fragte, ob der Hund echtrassig wäre.

»Ob der Hund echtrassig ist? Wenn der reden könnte, lieber Freund, dann möcht er mit mir nichts reden, so echtrassig ist er!« antwortete der Hundebesitzer und ging.

—hn.

Jappy

DER SIMPL

PRAGER

PRAG, 10. APRIL 1935

Satirische Wochenschrift

II. JAHRGANG Nr. 15.

Das Ergebnis von Stresa

Bert



»Ätsch, ätsch, Herr Hitler, die Klügeren geben nach!«